



Regierungsrat des Kantons Uri

Auszug aus dem Protokoll

16. Dezember 2014

Nr. 2014-773 R-840-16 Kleine Anfrage Paul Jans, Erstfeld, zu Sicherheitsverbandsübung 2014 (SVU 14); Antwort des Regierungsrats

Am 1. Dezember 2014 reichte Landrat Paul Jans, Erstfeld, eine Kleine Anfrage zur Sicherheitsverbandsübung 2014 ein. Darin stellt er dem Regierungsrat drei Fragen.

I. Vorbemerkung

Moderne Gesellschaften sind durch die Vernetzung im Versorgungs-, Kommunikations- und Transportbereich verletzlicher geworden. Neue Bedrohungen wie Cyber-Angriffe auf kritische Infrastrukturen kommen hinzu. Umso wichtiger ist es, dass im Krisenfall die Handlungsfähigkeit von Gesellschaft, Behörden und Wirtschaft möglichst rasch wieder hergestellt wird. Diesbezüglich stellt der Sicherheitspolitische Bericht 2010 im nationalen Ereignisfall Handlungsbedarf in der Koordination zwischen Bund, Kantonen und Dritten fest.

Mit dem Ziel, das Krisenmanagement im Ereignisfall zu verbessern, hat der Bund zusammen mit den Kantonen den Aufbau eines Konsultations- und Koordinationsmechanismus für den Sicherheitsverbund Schweiz (KKM SVS) beschlossen. Dessen politische Plattform setzt sich paritätisch aus dem Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und der Vorsteherin des Eidgenössischen Polizei- und Justizdepartements (EJPD) sowie dem Präsidenten der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) und dem Präsidenten der Regierungskonferenz für Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) zusammen. Dieses Gremium hat 2011 entschieden, die Sicherheitsverbandsübung 2014 (SVU 14) durchzuführen.

Seit Monaten haben sich verschiedene Stellen bei Bund, Kantonen und Gemeinden sowie Dritten auf die SVU 14 vorbereitet. In Seminaren, Kursen und anderen Veranstaltungen

wurden relevante Themen in den einzelnen Bereichen vorbereitet. Bei der Übung vom 3. bis zum 21. November 2014 stand eine Not- respektive Katastrophenlage zum Thema "Pandemie und Strommangellage" im Mittelpunkt, die sowohl die Zusammenarbeit der Partner im Sicherheitsverbund als auch Mittel zur Krisenbewältigung auf den Prüfstand stellte. Die SVU 14 wurde modular aufgebaut und es war keine durchgängige Übung in Echtzeit - dies mit dem Ziel, Ressourcen aller Partner zu schonen und einen Alltagsbetrieb parallel zur Übung zu gewährleisten. Nach dem Grundsatz "in Krisen Köpfe kennen" soll die SVU 14 dazu beitragen, formelle und informelle Netzwerke zu erweitern und zu festigen. Die SVU 14 war eine Planungsübung ohne regieanimierte Einspielungen.

II. Beantwortung der gestellten Fragen

1. Warum ist Uri dieser Sicherheitsverbundsübung 14 ferngeblieben?

Der Kanton Uri ist der Sicherheitsverbundsübung 14 (SVU 14) nicht ferngeblieben. Die kantonale Verwaltung war bei sämtlichen Veranstaltungen der SVU 14 durch den Stabchef des kantonalen Führungsstabs (SC KAFUR), Ignaz Zopp, oder andere Personen vertreten. Beim Modul "Pandemie" nahm zudem ein Vertreter der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion des Kantons Uri als Stabsbeobachter aktiv teil. Beim Konsultations- und Koordinationsmechanismus Sicherheitsverbund Schweiz (KKM SVS) vom 12. und 13. November 2014 auf Stufe Bund wurde das Zusammenspiel zwischen dem Bund und den Kantonen anhand des geschilderten Szenarios und möglichen Handlungsbedarfs in Bezug auf die Zusammenarbeit eruiert. Am 12. und 13. November 2014 wurden in der Arbeitsgruppe Führung, Koordination und Ressourcenmanagement die Bedürfnisse der Kantone erhoben. Der SC KAFUR war auch während diesen zwei Tagen in der Arbeitsgruppe vertreten und konnte die Anliegen des Kantons Uri aktiv einbringen. Es wurde bewusst darauf verzichtet, eine kantonale Übung im Rahmen der SVU 14 zu entwickeln und durchzuführen. Das Amt für Bevölkerungsschutz und Militär (ABM) konzentrierte sich während dieser Zeit darauf, die notwendigen Absprachen für die Betriebsphase des Interventionskonzepts zum Gotthard-Basistunnel zu treffen und ein Konzept dazu auszuarbeiten. Da das Interventionskonzept für den Kanton Uri sehr wichtig ist, wurde dieser Arbeit höchste Priorität zugemessen.

2. Uri hat acht Nachbarkantone, soviel wie kein anderer Kanton. Wie funktioniert die Zusammenarbeit bezüglich Verbundaufgaben der beübten Themen der SVU 14?

Zum Thema Strommangellage steht das ABM in engem Kontakt mit den in der Region ansässigen grösseren Stromproduzenten. Diese wiederum haben während einer

Strommangellage zusammen mit der Netzbetreibergesellschaft Swissgrid die entsprechende Planung zu treffen, um eine solche schnellstmöglich zu beheben. Mit weiteren Systemanbietern von für das System Schweiz kritischen Infrastrukturen wie beispielsweise die Swisscom tauschen sich Mitarbeitende des ABM regelmässig aus. Im Weiteren lässt sich festhalten, dass ein für das Ereignis Pandemie gebildeter Sonderstab im Sommer 2009 ein solches Pandemieereignis am Beispiel des Schweinegrippevirus H1N1 durchgespielt hat. Der Sonderstab war jederzeit bereit, sämtliche vom Bund geforderten Massnahmen gemäss Pandemieplan umzusetzen.

Das ABM ist in regelmässigem Kontakt mit den Nachbarkantonen und bespricht die Nachbarschaftshilfe in den Bereichen Sanität, Care, Zivilschutz und Feuerwehr. Im Weiteren besteht ein enger Kontakt mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS). Das BABS unterstützt den Kanton Uri bei der Ausbildung der Stabsangehörigen des KAFUR und den Gemeinderführungsstäben (GFS). Vertreter des BABS haben in der Vergangenheit verschiedentlich den KAFUR oder einzelnen GFS mit realistischen Szenarien beübt. Zusätzlich ist in Altdorf das Kommando der Territorialregion 3 (Ter Reg 3) stationiert, zu welchem intensive Kontakte gepflegt werden. Die Ter Reg 3 kann bei einem Grossereignis den Kanton bei der Ereignisbewältigung unterstützen, indem es dem Kanton Truppenkörper zur Verfügung stellt. Der Kanton Uri ist aufgrund seiner Risikoanalyse und mit seinen Organisationen wie Feuerwehr, Gesundheit, Polizei, Zivilschutz, Chemiewehr, Umwelt, Information, Technische Betriebe, Naturgefahren, Gemeindeführungsstäben und dem KAFUR aufwuchsfähig aufgestellt und kann deshalb in unterschiedlicher Konfiguration einem Ereignis entgentreten. Das Zusammenspiel wird bei gemeinsamen Ausbildungen und Übungen in der Theorie besprochen und praktisch durchgespielt.

3. Existieren entlang der internationalen Transitkorridore, A2, Ambre 9 der Luftfahrt, Strom und Telefon, Notfall Szenarien für Ereignisse jeglicher Art?

Für die Bewältigung von Ereignissen auf den internationalen Transitkorridoren oder Ereignisse, die überregionale Auswirkungen haben (Strommangellage usw.) existieren auf Bundesstufe Notfallszenarien. Dem Kanton Uri kommen bei der Bewältigung solcher Ereignisse ebenfalls Aufgaben zu. Die entsprechenden Handlungsrichtlinien sind dem Kanton bekannt und werden mit den Partnern geübt. Der Kanton Uri verfügt über entsprechende Erstinterventionsorganisationen wie die Feuerwehren, die Schadenwehr Gotthard, die Werkhofffeuerwehr Flüelen, den Lösch- und Rettungszug Erstfeld und die Chemiewehr Uri. Die Polizei wie auch die Sanität (inklusive einer mobilen Sanitätshilfestelle) sind natürlich bei allen Szenarien auf der Transitachse eingebunden. Mit der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels wird mit einem Interventionskonzept die Ereignisbewältigung auf

dieser Transitachse geregelt. Dies nimmt der KAFUR zum Anlass, seine Organisation und die Abläufe weiter zu optimieren und anzupassen. Das Interventionskonzept zum Gotthard-Basistunnel für die Aufbauphase wurde durch die SBB bereits genehmigt, und das Interventionskonzept für die Betriebsphase ist, wie unter Frage 1 dargelegt, in Bearbeitung. Bereits im November 2015 werden die Einsatzkräfte mit einer Stabsübung beübt und im März 2016 findet dann eine Grossübung mit zirka 800 Figuranten statt. Sämtliche Übungen laufen unter der Führung der SBB.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Text der Kleinen Anfrage); Mitglieder des Regierungsrats; Rathauspresse; Standeskanzlei; alle Direktionssekretäre; Amt für Bevölkerungsschutz und Militär und Sicherheitsdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats

Standeskanzlei Uri

Der Kanzleidirektor

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'B. C.', written over the printed name 'Der Kanzleidirektor'.